

war ihm unangenehm. Seine Zunge war verdorrt und brannte, er hoffte auf Erleichterung, wenn er sie zwischen den Zähnen hinausstreckte, einfach aus dem Munde heraus in die frische Luft. Wie weich und nachgiebig der Weg war. Er spürte ihn fast nicht mehr unter den Füßen. —

War er im Laufen wider seinen Willen eingeschlafen, trotz der Schmerzen? Denn nun war es wieder Morgen geworden, und was für ein Morgen! Wie fröhlich der Wald war. Die Vögel jagten sich im Gestrüpp; unsichtbare Bächlein murmelten, und die Hänge waren ganz weiß vor Maßliebchen.

Er mußte wohl gerade aus einer langen Benommenheit erwacht sein, die durch die furchtbare Erschöpfung verursacht worden war. Er kam zu einer Wegkrümmung. Was! Er konnte sein Haus sehen? Es leuchtete in der Morgensonne! Blauer Rauch stieg aus dem Schornstein hoch, die Hunde schlugen an, und oben auf den Stufen stand seine Frau und breitete ihre Arme ihm zum Willkomm entgegen — mit einem Jubel, der ihn beseligte. Seine Kinder kamen durch den Garten auf ihn zu gelaufen, der Jüngste überpurzelte sich im Rennen. Da: — Gerade als er sich herunterbeugte, um sie zu umarmen, spürte er einen fürchterlichen Schlag im Nacken, helles Licht blendete ihn, ein gewaltiger Knall erschütterte sein Trommelfell... und dann... Ruhe, Finsternis.

Carton Farquhar war tot. Sein Körper baumelte leise mit gebrochenem Genick unter der „Eulenbrücke“.

— Der Augenblick des Todes ist voller Träume, die Stunden zu dauern scheinen oder sogar Tage.

(Uebertragung von Helene Wieruszowski.)

Aus den Erinnerungen eines Schlafwagenkontrolleurs

Fortsetzung.

Heinrich Husserls Aufgabe war es nun, diesen Galizianer unauffällig in den Zug und später in die Schlafkabine der hohen Herren und Damen zu schmuggeln. Das ging nicht ohne Schwierigkeit, weil es fortwährend Neugierige oder Böswillige in den Gängen gab, die die Besuche mißdeuteten.

Einmal hatte Husserl den alten Wahrsager wieder aus der Kabine einer alten italienischen Fürstin entfernt und in Granitze abgesetzt, als sich eine Bande junger Leute auf ihn stürzte: „Da ist ja der Zauberer!!“ rief und ihn totsclug...

Es hatte sich, wahrscheinlich durch die Indiskretion eines zuviel wissenden Bahnbeamten, herumgesprochen, daß Schneider mit so großem Erfolg als Wahrsager tätig war. Bei seinem Begräbnis erschien ein Fremder mit einem riesengroßen Kranz und einer weißen Schleife, auf der man las: „Einem meiner besten und wichtigsten Freunde von seinem N.“

*

Schrecklich waren die Choleratage in Rußland. An den Grenzen waren zahllose Isolierbaracken errichtet, in denen verdächtige Reisende aus den Zügen geholt und bis zur „Genesung“ eingesperrt wurden. Das dauerte oft wochenlang!

Husserl fuhr einmal im vollbesetzten Schlafwagen von Warschau nach Wien. Er benachrichtigte pflichtgemäß vor Fahrtbeginn jeden Gast von der bevorstehenden Grenzuntersuchung. Da war auch ein blutjunges polnisches Hochzeitspaar, das scheinbar seine weanerische Aussprache nicht recht verstand und deshalb laut loslachte, als ob der Kontrolleur einen guten Witz gemacht hätte.